Sonntag, 4. Juli 1926 · 74. Jahrgang Nr. 311

Berliner

Volks-Zeitung

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 15 Pfennig

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschliesslich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 80 Pfennig im voraus zahlbar; durch die Post 2,15 Reichsmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 12gespaltene Zeile 80 Pfennig; für kleine Anzeigen: das Wort 20 Pfennig; das fettgedruckte Wort 40 Pfennig. Haupt-Expedition: SW., Jerusalemer Str. 46—49. Fernsprecher: Dönhoff Nr. 3440 bis 3455; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW 7. — Filialen: Moritzplatz, Köpenicker Strasse 67-68, Wiener Strasse 1-6, Frankfurter Allee 286, Frankfurter Allee 346, Grosse Frankfurter Strasse 101, Greifswalder Strasse 197, Kochhannstr. 8, Schönhauser Allee 144, Schiffbauerdamm 4, Rheinsberger Str 79.
Chefredakteur: Otto Nuschke.

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Film-Zeitung · Techn. Zeitung · Sport-Zeitung · Haus- u. Garten-Ztg. · Witzblatt „ULK"

Fennstr. 1, Müllerstr. 135, Badstr. 61, Königstr. 56-57, Rosenthaler Str. 48, Rathenower Str. 3, Turmstr. 61, Potsdamer Str. 33, Leipziger Str. 103, Zimmerstr. 50, Blücherstr. 69, Fidicinstr. 9; Charlottenburg: Tauentzienstr. 2, Kantstr. 34, Scharrenstr. 39, Nürnberger Str. 25-26, Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermannstr. 93-94, Kaiser-Friedrich-Str. 247-48; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 3; Schöneberg: Hauptstr. 23-24, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 12; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllsstr. 7; Weissensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88, Kaiserplatz 13; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21-22; Cöpenick: Schlossstrasse 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Mönchenstr. 31.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Die Katastrophe im Riesengebirge

Bisher sechs Menschenopfer — Brückeneinsturz in Hermsdorf
Agnetendorf, Krummhübel und Schmiedeberg schwer heimgesucht

Hirschberg, 3. Juli. (Privat.)

Das Riesengebirge wurde, wie bereits berichtet, in vergangener Nacht von einer beispiellosen Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Gegen 8 Uhr abends setzten auf der Kammhöhe und in den Tälern Wolkenbrüche ein, die bis Mitternacht anhielten und die die Gebirgsbäche und Flüsse in wenigen Minuten zu ungeheuren reißenden Strömen verwandelten, die die Anwohner in den Betten überraschten. Besonders die Täler in der Mitte des Gebirges mit den Ortschaften Krummhübel, Agnetendorf, Hermsdorf-Kynast, Hain, Giersdorf und Schmiedeberg wurden furchtbar heimgesucht. Ungefähr 20 Häuser sind ganz oder teilweise vernichtet, die Hauptstraßen sind streckenweise unterspült, Telegraphenleitungen zerrissen, Scheunen und Lauben liegen zwischen Felsgeröll. In Hermsdorf-Kynast stürzte gegen 2 Uhr nachts die große Brücke an der Chaussee nach Schreiberhau ein und riß fünf Personen, darunter vier Sommergäste mit.

Im ganzen sind acht Brücken zusammengebrochen. Die Vieh- und Materialverluste sind enorm und noch gar nicht annähernd zu übersehen. Gegen 10 Uhr vormittags wurde an den besonders gefährdeten Stellen Hirschberger Reichswehr eingesetzt, die unter anderem Brücken, vor denen sich Holzmassen haushoch aufstapelten, sprengen.

An Toten sind bisher 6 Personen, darunter in Agnetendorf eine Mutter von 7 Kindern. Sie war im Begriff, ihre Ziege zu retten und wurde im letzten Augenblick von den Fluten weggerissen. Es ist zurzeit gesperrt: die Bahnstrecke Hirschberg—Krummhübel und dieselbe Landstraße. Ferner sind zurzeit noch gesperrt wegen Brückenbruchs die Straße Hirschberg—Schmiedeberg—Landeshut. Ferner sind zwischen Schmiedeberg und Oberschmiedeberg gewaltige Böschungsmassen auf das Gleis herniedergegangen, so daß der Betrieb voraussichtlich auf mehrere Tage zwischen den Stationen Zillerthal und Schmiedeberg unterbrochen ist.

Aus Giersdorf ist nachzutragen, daß **insgesamt 6 Häuser eingestürzt sind.** In Agnetendorf ist das bekannte Beyers Hotel im Erdgeschoß zerstört. In Querseifen ist der Eisenbahnübergang weggerissen. Bei der neuen schlesischen Baude sind 67 Millimeter Niederschläge gemessen worden, eine Regenmenge, die selbst am 30. Juli 1897 nicht erreicht wurde.

Hirschberg, 3. Juli. (W. T. B.)

Wie wir zu den Wolkenbrüchen im Riesengebirge noch ergänzend erfahren, ist in Agnetendorf und nicht in Hermsdorf die Frau des Drechslermeisters Linke in den Fluten ertrunken.

Breslau, 3. Juli. (W. T. B.)

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion teilt mit: Infolge des wolkenbruchartigen Regens in der Nacht vom 2. auf den 3. Juli sind auf der Strecke Hirschberg—Schmiedeberg—Landeshut die Gleise an drei Stellen unterspült und an fünf Stellen Böschungsmassen auf die Gleise gerutscht, so daß der Betrieb zwischen Zillerthal, Erdmannsdorf und Ober-Schmiedeberg unterbrochen ist. Voraussichtliche Dauer der Unterbrechung ein Tag. Auf den Teilstrecken Hirschberg—Zillerthal—Erdmannsdorf und Ober-Schmiedeberg—Landeshut ist Pendelverkehr eingerichtet. Auf dem Zwischenabschnitt wird von Schmiedeberg nach Zillerthal und Erdmannsdorf und nach Ober-Schmiedeberg Postautoverkehr hergestellt unter Umleitung über Steinseiffen—Arnsdorf, weil auch die direkten Landstraßen unterbrochen und unfahrbar sind.

*

Ein starkes **Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen** ging gestern nachmittag über **Berlin** nieder. Die den ganzen Tag hindurch anhaltende Schwüle brachte gegen 5 Uhr eine starke Bewölkung mit nachfolgendem Gewitter. Der Blitz hat an mehreren Stellen eingeschlagen, doch keine nennenswerten Schäden angerichtet. Dagegen wurde die Feuerwehr in über 50 Fällen wegen Eindringens von Wassermengen in die Kellerräume alarmiert.

Schuldentilgung und Francstabilisierung

Die Vorschläge der französischen Finanzsachverständigen

Paris, 3. Juli.

Der Bericht der Sachverständigenkommission wird erst am Montag veröffentlicht. Die Abendblätter geben aber von dem Inhalt mit geringen Abweichungen die folgende Darstellung:

Im ersten Teil wird die gegenwärtige Situation auseinandergesetzt, die Bedingungen für eine Stabilisierung der Währung und die Rechnungsbilanz untersucht. Der Bericht beschäftigt sich sodann mit dem Budget, mit dem Steuerproblem im Hinblick auf eine Erhöhung der Einnahmen, mit den Fragen des Schatzamtes und der Währungsstabilisierung und untersucht endlich die erforderlichen wirtschaftlichen Maßnahmen, die mit der Stabilisierung im Zusammenhang stehen.

In seinen zusammenfassenden Schlußfolgerungen bezeichnet der Sachverständigenbericht das zu erreichende Ziel in folgenden drei Punkten:

1. **Völliges Gleichgewicht im Budget.**
2. **Behebung der Schwierigkeiten des Schatzamtes.**
3. **Stabilität der Währung.**

Zur Erreichung dieses Zieles schlägt der Bericht folgende Maßnahmen vor:

Einnahmen, die ausdehnungsfähig sind und unmittelbar Erträge bringen können. 2. Energische Einschränkung der Staatsausgaben. 3. Keine weiteren Vorschüsse — weder direkte noch indirekte — der Banque de France zur Deckung der neuen Staatsausgaben;

also Ausschaltung der Inflation.

4. Allmähliche Verminderung der Vorschüsse der Staatsbank. 5. Das Schatzamt muß auf seine ursprünglichen Aufgaben zurückgeführt werden, indem es von der Sorge für einen Teil der schwebenden Schuld entlastet wird. 6. Durch eine Operation freiwilliger Konsolidierung wird die Umwandlung der Bons der nationalen Verteidigung und der kurzfristigen Schatzbons in amortisierbare Titel vollzogen. 7. **Mit Hilfe der Staatsbank wird die Stabilisierung der Währung in kurzer Zeit verwirklicht.** 8. **Es werden möglichst langfristige Anleihen und Auslandskredite in fremder Währung aufgenommen und so die nahe Rückkehr zur freien Zirkulation der Kapitalien vorbereitet.** 9. Eine Wirtschaftspolitik wird vorgeschlagen, welche die auf dem Wege zur Stabilisierung durchaus unvermeidlichen Krisenerscheinungen abschwächen und zur neuen wirtschaftlichen Prosperität des Landes überleiten soll.

Der Bericht macht zum Schluß auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die zu überwinden sein werden, und die man dem Lande nicht verbergen dürfe. Jeder Aufschub würde die Lage verschlimmern. Das von ihm ausgearbeitete Programm, so erklärt das Sachverständigenkomitee, beruhe auf der Einhaltung der Verpflichtungen des Staates und auf der Regelung der interalliierten Schulden,

weshalb die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens eine Notwendigkeit ist.

Ein umfangreiches Kapitel des Rapports behandelt die Stabilisierung der Währung. Die Stabilisierung soll in Etappen erfolgen und durch die Banque de France durchgeführt werden. Die erste Maßnahme wäre die Anlegung eines beträchtlichen Vorrats von Devisen. Dieser Vorrat soll sich aus dem Kassenbestande der Banque de France und den kurz- und langfristigen Anleihen (Morgananleihe, Kredite bei ausländischen Emissionsbanken, Privat- und Handelsbanken) zusammensetzen.

Während der zweiten Etappe — der tatsächlichen Stabilisierung — würde die Banque de France den Wechselkurs durch Kauf und Verkauf von Devisen zu festem Kurse regulieren.

Nachdem so die tatsächliche Stabilisierung durchgeführt wäre, würden die Gesetze auch die restlose Stabilisierung durchführen, **die neue Geldeinheit würde fixiert**, die Vorschüsse der Banque de France durch einen valorisierten Kassenbestand geregelt und die durch die Bank zur Aufrechterhaltung des festen Zinsfußes übernommene Last in eine gesetzliche Verpflichtung verwandelt werden.

Mellons Reise nach Europa

Sein Interesse an der Stabilisierung

New-York, 3. Juli. (W. T. B.)

Dem „Jorunal of Commerce" wird aus Washington geschrieben: Trotz der Versicherungen, daß es sich bei dem Besuch Mellons in Europa nur um eine ganz private Reise handelt, ist man sich klar, daß Schatzsekretär Mellon seine Privatperson nicht völlig von seiner amtlichen Stellung trennen kann, und daß sein Europabesuch selbstverständlich Unterhaltungen mit führenden Persönlichkeiten der Finanzwelt mit sich bringen wird. **Schatzsekretär Mellon setzt besonderen Ehrgeiz darin, eine Stabilisierung der Verhältnisse in Europa zustande zu bringen.**

Schnelldienst

Der Reichsminister des Innern Dr. Külz hat sich am Sonnabend abend nach Köln begeben, um an der Eröffnung der zweiten deutschen Kampfspiele teilzunehmen.

Reichswehrminister Geßler ist von seinem Urlaubsaufenthalt zurückgekehrt und hat das Ministerium wieder übernommen.

Am 10. Juli findet in der großen Halle des Wiener Rathauses eine Anschlußkundgebung sozialistischer Hochschüler statt, an der sich auch republikanische Studenten aus dem Reich und Mitglieder des Reichsbanners beteiligen werden.

Der Verleger des „Hamburger Fremdenblattes" hat als Albert-Broschek-Gedächtnisstiftung der Hamburgischen Universität die Summe von 5000 Reichsmark für wissenschaftliche Forschungen zur Verfügung gestellt.

Das Reichswehrregiment aus Hirschberg wurde zur Hilfeleistung in das Ueberschwemmungsgebiet abkommandiert.

Der italienische Botschafter Graf Aldrovandi-Marascotti hat sich auf Veranlassung des Intendanten der sächsischen Theater nach Dresden begeben, um der deutschen Uraufführung von Puccinis letzter Oper „Turandot" beizuwohnen.

Für die Heimatlosen

Ein Plan Frithjof Nansens

Von

Dr. Hans Wehberg

Im März dieses Jahres, in den Tagen der außerordentlichen Völkerbundsversammlung, hatte ich mit Frithjof Nansen in seiner Eigenschaft als Hilfskommissar des Völkerbundes für die Flüchtlinge eine eingehende Unterredung, in der ich Nansen davon zu überzeugen suchte, daß nicht nur die Frage der Flüchtlinge aus Rußland und Armenien, zu deren Schutz ja Nansen speziell vom Völkerbund eingesetzt worden ist, sondern der Schutz aller staatenlosen Personen größte Aufmerksamkeit verdiene. Frithjof Nansen stimmte meinen Ausführungen zu und stellte in Aussicht, sich mit allen Kräften für die heimatlosen Personen einzusetzen.

Die Bedeutung des Problems erkennt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es nicht nur in den Nachfolgestaaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, sondern überall in Europa, Amerika usw. viele tausend Personen gibt, die keinem Staate angehören, weil sie nie eine Nationalität besessen oder weil sie die bisherige Staatsangehörigkeit verloren haben, ohne eine andere zu erwerben. Diese Personen befinden sich von den verschiedensten Gesichtspunkten aus in einer sehr ungünstigen Lage. Wollen sie eine Reise ins Ausland antreten, so stellt ihnen niemand einen Paß aus. Haben sie irgendwelche Ansprüche an einen Staat zu richten, so nimmt sich keine Regierung ihrer an. Waren sie früher Beamte, so erhalten sie von keiner Regierung Pension.

Diese Zustände sind nicht nur durch die Unvollkommenheit und Fehlerhaftigkeit der jüngsten Friedensschlüsse und der Minderheitenverträge veranlaßt. Sie haben vielmehr ihre tiefste Ursache in dem Mangel einer einheitlichen internationalen Regelung des Staatsangehörigkeitsrechts und dem Fehlen einer internationalen Instanz zu seiner Auslegung. Das erkennt man besonders daraus, daß Streitigkeiten über Staatenlosigkeit auch nach früheren Kriegen vorgekommen sind. Insbesondere haben über diese Frage zwischen Dänemark und Preußen bereits vor vielen Jahren Verhandlungen geschwebt.

Nun kann man natürlich nicht warten, bis das gesamte Recht der Staatsangehörigkeit international geregelt ist. Die schwierige Rechtslage der heimatlosen Personen erfordert eine baldige spezielle Regelung. Man braucht nur z. B. den Bericht des Weltgerichtshofes über seine Tätigkeit in den Jahren 1922 bis 1925 (Seite 153 bis 156) durchzulesen, um zu erkennen, wie verhältnismäßig zahlreich die Fälle sind, in denen sich staatenlose Personen (natürlich vergeblich) an den Weltgerichtshof gewandt haben. Mir ist auch bekannt, daß schon früher Anregungen an den Völkerbund ergangen sind, sich des Problems der Staatenlosigkeit anzunehmen; aber bisher ist etwas Entscheidendes nicht geschehen.

Und doch muß man sich fragen, ob nicht zum mindesten die Frage der Ausstellung von sogenannten Identitätsnachweisen, die für die Staatenlosen die Bedeutung von Pässen haben, entsprechend einem Wunsche der jüngsten Paßkonferenz, einheitlich geregelt werden könnte. Bereits heute gibt es solche Identitätsausweise für die russischen und armenischen Flüchtlinge. Sie müßten aber auf alle Staatenlosen ausgedehnt werden. Jeder Staat müßte die Verpflichtung übernehmen, heimatlosen Personen, die in seinem Bereich ihren Wohnsitz haben, einen solchen Paß auszuhändigen. Ein weiterer Schritt wäre die evtl. Ausstellung eines solchen Ausweises direkt durch den Völkerbund bzw. durch das für diese Frage zuständige internationale Arbeitsamt.

Aber damit wäre auf die Dauer nur ein Teil der Schwierigkeiten gelöst. Das Ziel muß darauf hinausgehen, vermittels des Völkerbundes den Entwurf eines internationalen Abkommens vorzubereiten und einer Konferenz der Mitgliedstaaten vorzulegen, wonach im Rahmen der Völkerbundsorganisation eine internationale Kommission geschaffen wird, vor der alle Fragen der Staatenlosigkeit zu behandeln wären. Jeder Staatenlose